Was bedeutet Geschichte für den Zusammenhalt einer Nation? Was ist eine Nation und durch was definiert sich ein Volk, wenn es eine Nation begründet? – Durch Geschichte. Die Geschichte eines Volkes ist mitunter der Grundstein, die Basis, das Fundament worauf ein Volk, ein „historischer“ Staat seine ganze Volksgemeinschaft begründet. In einer Region wie dem Balkan, indem die Geschichte Europas nicht selten neu geschrieben wurde, ist Geschichte etwas absolut Reales, Lebendiges und vor allem etwas notwendiges, um sich als Volk behaupten zu können.




Stelle man sich mal vor, man würde einer historischen Nation, wie es Deutschland ist, einem Staatenbund von alten historischen deutschen Völkern und Stämmen, wie es die Preußen waren und die Bayern heute immer noch sind, beginnen, das Deutschtum abzuerkennen. Stelle man sich mal vor was geschehen könnte, wenn es plötzlich in den Medien heißen würde :“ Die Preußen waren kein deutsches Volk – die Bayern kein alter historischer Stamm der Deutschen und die Sachsen ebensowenig deutsch wie es die französischen Elsässer sind „... Wahrlich ein Szenario, das absolut realitätsfremd erscheint, sich aber dennoch in dieser Version gerade auf dem Balkan abspielt.

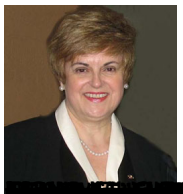
Mazedonien – so bezeichnen die deutschen Medien die unter den Vereinten Nationen aufgeführte ehemalige jugoslawische Republik von Mazedonien (F.Y.R.O.M). In den Augen mancher deutscher Politiker und gewisser neuliberaler Redakteure gehört das Recht zur Selbstdefinition eines neu gegründeten Staates zum Völkerrecht. Ob dieses Selbstbestimmungsrecht die Rechte oder das historische Kulturerbe einer anderen Nation beschneidet scheint hierbei nicht relevant zu sein. Relevant ist nur, dass man der Pflicht nachkommt, für das Wohlergehen, für den Frieden und für die Sicherheit einen Beitrag zu leisten. So scheint es.



Die historische Belastung Deutschlands nach dem Kultur- und Völkermord an den Juden treibt die deutsche Politik in einem schier hysterischen Übereifer überall dort, wo der Ruf nach Menschenrechten erschallt, präsent zu sein. Ob dieser Ruf jedoch eventuell anderen Interessen dienen könnte oder dieser Hilferuf zum politischen Missbrauch dient, oder gar gerechtfertigt sein könnte, interessiert nicht. Wichtig ist nur, dass man sein Gewissen beruhigt, indem man sich dafür eingesetzt hat. Ein gutes Beispiel dafür ist die deutsche Europaabgeordnete der CDU, Doris Pack. Alle historischen und demografischen Hintergründe ignorierend, beharrt sie auf das Selbstbestimmungsrecht der ehemaligen jugoslawischen Republik von Mazedonien, sich „Mazedonien“ nennen zu dürfen. Ein Staatsgebilde, dass durchflutet wird durch einen regelrechten Völkercocktail indem die zweitgrößte ethnische Gruppe die Albaner mit 25% bis 35% stellen und mitunter von Roma, Sinti, Türken, Serben und bekennenden Bulgaren bevölkert wird. Dass dieses Staatsgebilde (F.Y.R.O.M) sich einen Namen zuspricht, welcher doch, wenn überhaupt, nur „eine“ Volksgruppe beschreiben würde, lässt Doris Pack hierbei außer Acht. Wie sich die anderen Volksgruppen innerhalb dieses Staatsgebildes definieren, ebenso.



Ein weiteres Beispiel ist der Balkankorrespondent der FAZ, Michael Martens. Keiner versteht es besser, die loyale griechische Diaspora, welche schätzungsweise 300.000 Griechen in Deutschland umfasst, mit seinen Artikeln aufzubringen wie er. In griechischen Kreisen gilt er als Antihellenist und es bedarf nicht unbedingt wenig, um sich bei den Griechen so einen Titel einzuholen. Während Otto Rehagel zum „Herakles“ der Neuzeit ausgerufen wurde wegen seiner Verdienste dem griechischen Volk gegenüber, stellt Michael Martens den modernen „ Efialtes „ für das Hellenentum dar. In seiner fanatischen Sichtweise der makedonischen Frage verbreitet Herr Martens in einer systematischen Propagierung die Ansicht, dass Griechenland slawische oder, wie er es gerne nennt, „mazedonische“ Minderheiten unterdrückt, wie es in einem Ganzseitenbericht auf Seite 12 der Sonntagsausgabe der FAZ vom 23.11.2008 der Fall war. Aber auch M. Martens verdrängt die Tatsache, wenn er von Unterdrückung in Griechenland spricht, dass es nirgends in einem europäischen Staat eine zugelassene Partei gibt (Ouranio Toxo - Rainbow), wie es in Griechenland der Fall ist, welche sich offen für die Interessen dieser sogenannten Unterdrückten einsetzt. Eine Partei, deren Mitglieder, wenn überhaupt, einige wenige hundert sind. Wie demokratisch kann eine Republik denn noch sein, wenn sie im eigenen Lande Parteien zulässt, welche offen den griechischen Staat torpedieren, dessen Geschichte versuchen zu vereinnahmen und den Separatismus predigen?






EKLAT IM TV!
Kerner wirft
Eva Herman
aus dem
Studio